

## Doppeljubiläum für den israelisch-amerikanischen Ruhrpott-Maestro

### Projekte und Termine der Saison 2019/20 von Steven Sloane



25 Jahre Generalmusikdirektor in Bochum und 100. Geburtstag seines Orchesters – für Steven Sloane und sein Publikum ist das Jahr 2019 ein ganz besonderes. Das Orchesterjubiläum wird gerahmt mit einer Ruhrtriennale-Produktion eines neuen Musiktheater-Werks von Kornél Mundruczó zum Saisonstart 19/20 und auch sinfonisch hält die Ruhrgebietsmetropole einige Überraschungen bereit. Ein zweites Musiktheater-Highlight folgt im Frühjahr mit der deutschen Erstaufführung von David Langs „Prisoner of the State“, das Sloane auch für weitere Erstaufführungen nach Rotterdam, Brügge, Barcelona und Malmö führt. Am schwedischen Opernhaus

verantwortet er als Erster Gastdirigent ab Dezember außerdem die Neuinszenierung von Puccinis „Tosca“. Als designierter Musikdirektor des Jerusalem Symphony Orchestra wird Sloane zudem bereits drei Programme mit seinem neuen Orchester präsentieren.

Man wird heutzutage sehr lange suchen müssen, um einen Generalmusikdirektor zu finden, der sein Amt am selben Ort über ein Vierteljahrhundert ausübt und währenddessen sein Wirkungsfeld mit unentwegter künstlerischer wie auch kulturpolitischer Innovationsenergie einer derart fundamentalen Umgestaltung unterzieht, wie es Steven Sloane in Bochum gelungen ist. Seit er 1994 die Position im Herzen des Ruhrgebiets übernahm, hat er die **Bochumer Symphoniker** (kurz: BoSy) nicht nur zu einem deutschen Spitzenorchester geformt, dessen Auftritte zu einem wahren Publikumsmagnet geworden sind und das bereits mehrfach für das „Beste Konzertprogramm der Saison“ ausgezeichnet wurde, sondern er war auch hauptverantwortlich für die 2016 Realität gewordene Vision eines eigenen modernen Konzertsaals: Das **Anneliese Brost Musikforum Ruhr** im Zentrum Bochums, ein städtebaulich wie architektonisch einzigartiges Bauwerk, das fast zur Hälfte durch private Mittel finanziert werden konnte, ist heute „ein Haus für alle“, so Sloane. „Wir haben ein großes Education-Programm mit dem Ziel, die jungen Leute aktiv mitwirken zu lassen, statt nur als Zuhörer dabeizuhaben [...]. Wichtig ist auch die Offenheit gegenüber jeglicher Form von Musik und neuen Formen. Da möchten wir sehr flexibel sein und uns immer wieder neu erfinden.“

Dass sich der gebürtige Kalifornier selbst beim Wort nimmt, beweist der Blick auf das wieder einmal außergewöhnliche Saisonprogramm seiner BoSy, die im Übrigen 2019 auch ihren 100. Geburtstag feiern. Und das gleich zu Spielzeitbeginn schon hör- und sichtbar mit der gefeierten Ruhrtriennale-Produktion „Evolution“. Die Uraufführung des ungarischer Film- und Theaterregisseurs Kornél Mundruczó setzt Ligetis „Requiem“ und die Geschichte dreier Generationen ins Zentrum und hinterlässt Eindruck: Ein „sinnlicher, beklemmender, herausragender Theaterabend“ befand die Deutsche Bühne, „optisch phänomenal, technisch raffiniert und klanglich aufrüttelnd, bohrend, anklagend“ urteilte BR Klassik. Es war die

mittlerweile zweite Zusammenarbeit von Sloane und Mundruczó (nach „Floß der Medusa“ 2018).

Es ist zweifellos eine Art von besonderem künstlerischem Freigeist, die Steven Sloane und seine Bochumer Orchesterarbeit kennzeichnen: „Primär haben wir keine Angst!“, sagte er einmal im Interview. „Wir wollen kreativ denken, neue Formate entdecken, arbeiten viel projektbezogen und konzipieren auch gerne dramaturgisch oder politisch.“ So steht im November eine multimediale Reise durch die Welt Charlie Chaplins auf dem BoSy-Programmzettel, wenn Sloane unter dem Motto „**Chaplins Universum, Chaplin's Smile**“ (16.11.) Filmsequenzen der Stummfilmlegende mit Musik von Brahms, Debussy, Rachmaninow, Strawinsky und Gershwin unterlegen wird. Im Februar 2020 musizieren die BoSy unter ihrem „Ehrendirigenten auf Lebenszeit“ gemeinsam mit dem RIAS Kammerchor und einem erlesenen Solistenquartett eine der bedeutendsten Sakralkompositionen der Klassik: **Mozarts c-Moll-Messe KV 427** (20.–22.2.). Das **BoSy-Mahler-Projekt** erfährt im April seine Fortsetzung mit der Aufführung der Sinfonie Nr. 3 d-Moll (4.4.) – und man darf sich schon jetzt auf die CD-Veröffentlichung des gesamten Mahler-Zyklus beim Label Avanti Classic freuen, der bereits zum größten Teil eingespielt vorliegt und inklusive eines begleitenden Films erscheinen wird. Selbstverständlich leisten Steven Sloane und seine Musiker auch wieder einen essenziellen Beitrag zum nächstjährigen **Klavierfestival Ruhr**, diesmal mit einer von Ludwig van Beethoven eigenhändig angefertigten Klaviertranskription seines einzigen Violinkonzerts D-Dur op. 61a (10.5.) – eine besondere Grußnote zum 250. Geburtstag der Bonner Meisters.

Zum Bochumer Saisonfinale hat Steven Sloane, der seinen BoSy „einen sehr hohen Anspruch an Emotionalität“ bescheinigt, noch zwei echte Publikumsliebhaber auf das Programm gesetzt: Strawinskys „Le Sacre du Printemps“ sowie das Violinkonzert Nr. 1 von Max Bruch mit der südkoreanischen Violistinnenlegende Chung Kyung-wha (11.–13.6.).

Noch zuvor im Mai 2020 vollführen die BoSy unter Steven Sloane einen weiteren musikalischen Paukenschlag und realisieren die **deutsche Erstaufführung der Oper „Prisoner of the State“** (am 23.5.) des Pulitzer-Preisträgers David Lang im Rahmen ihrer Fokus-Reihe „#Freiheit“. In dem rund 75-minütigen Bühnenwerk mit eigenem Libretto transferiert der Amerikaner Beethovens „Fidelio“ in die Gegenwart und „erkundet furchtlos die dunklen Implikationen dieser Geschichte“, so die New York Times nach der Weltpremiere im Juni 2019. Langs neue Oper sei eine „dunkle, brodelnde und fesselnde Arbeit“, wobei Opera News resümierte, dass durch die „kompakte Länge und reduzierte Dramaturgie ihre polemische Ladung mit atemberaubender Wirkung“ zünde. In der Inszenierung von Elkhanah Pulitzer übernehmen Claron MacFadden (Sopran), Alan Oke (Tenor), Jarrett Ott (Bariton), und Davone Tines (Bassbariton) die Solistenpartien. Zwei weitere Aufführungen des Werks mit derselben Besetzung folgen zeitnah an den Bühnen zweier Koproduktionspartner des Auftragswerks in Brügge (27.5., belgische Erstaufführung) und Rotterdam (30.5., niederländische Erstaufführung). Auch die weiteren **Erstaufführungen** auf dem **europäischen Festland** stehen unter Sloanes musikalischer Regie: Am 3. Juli verantwortet er die spanische Erstaufführung des Bühnenwerks mit dem Orquesta OBC in Barcelona und zuvor, am 7. Juni, mit dem Malmö Operaorkester die schwedische Erstaufführung an der Oper Malmö.

Dort wirkt er bereits seit letztem Jahr als Erster Gastdirigent und Künstlerischer Berater. In der Saison 2019/20 wird er außerdem eine **Neuproduktion von Giacomo Puccinis „Tosca“**

(Premiere 20.12.) dirigieren – Regie führt Sofia Jupither – und dabei insgesamt elf Mal im Orchestergraben stehen.

Auch wenn Steven Sloane mit Leib und Seele Bochumer geworden ist – als Musiker war und bleibt er ein Weltbürger. Der ehemalige Schüler von Eugene Ormandy, Franco Ferrara und Gary Bertini wirkte bereits u.a. als Chefdirigent des American Composers Orchestra oder des Stavanger Symphony Orchestra und wird nun ab der Saison 2020/21 **neuer Music Director des Jerusalem Symphony Orchestra**: „Für mich fühlt sich dieses Amt wie eine Heimkehr nach langer Reise an.“ Denn er kehrt damit nach Israel zurück, wo er nach seiner Übersiedlung aus den USA bereits in den Achtzigern die wichtigsten Orchester des Landes dirigierte und als Musikdirektor dem Music Festival in Tel Aviv vorstand. Bereits in der laufenden Saison wird Sloane drei Sinfoniekonzerte seines künftigen Orchesters leiten. Gleich mit dem ersten Programm präsentiert sich der 2021 scheidende Generalmusikdirektor Bochums neben Strawinskys „Feuervogel“-Suite und zwei klassischen Sinfonien auch mit „**Ode to Jerusalem**“, einer Uraufführung von **Aviya Kopelman** dem Jerusalemer Publikum (30.10.). Im Frühjahr wird er ein anderes ganz besonderes Werk dort einstudieren (23.4.): **Noam Sheriffs** Komposition „**Mechaye Hametim**“ für Orchester, Chor und Kantor von 1987 ist eng mit der israelischen Geschichte verbunden und gehört zu den „Meilensteinen der klassischen israelischen Musik“ (Tagesspiegel). Der 2018 verstorbene Komponist, Dirigent und Professor war für viele Jahrzehnte der wichtigste Mentor israelischer Dirigenten der nachfolgenden Generationen – so auch für Sloane, der ihn 1981 in Tel Aviv kennenlernte und von ihm damals die Chance bekam, einen Jugendchor aufzubauen.

Sloanes besonderes Engagement für den musikalischen Nachwuchs und Education-Projekte ist geblieben und führt den leidenschaftlichen Musiker Mitte November auf eine Kurztournee mit dem **Symphonieorchester der Universität der Künste Berlin**, wo er selbst seit 2013 als Professor unterrichtet und die **International Conducting Academy Berlin (ICAB)** ins Leben gerufen hat: Unter Sloanes Leitung werden die jungen MusikerInnen Blachers „Concertante Musik“ op. 10, Bruchs Violinkonzert g-Moll op. 26 (Solistin: Mayu Nihei) sowie Tschaikowskys „Pathétique“ h-Moll op. 74 in Berlin (8.11.), Bochum (9.11.), Rotterdam (10.11.) und London (12.11.) darbieten.

**Pressekontakt:**

Schimmer PR // Julia Mauritz  
Auf Rheinberg 2 // 50676 Köln  
+49-(0)-221-16879624  
[julia.mauritz@schimmer-pr.de](mailto:julia.mauritz@schimmer-pr.de)  
[www.schimmer-pr.de](http://www.schimmer-pr.de)